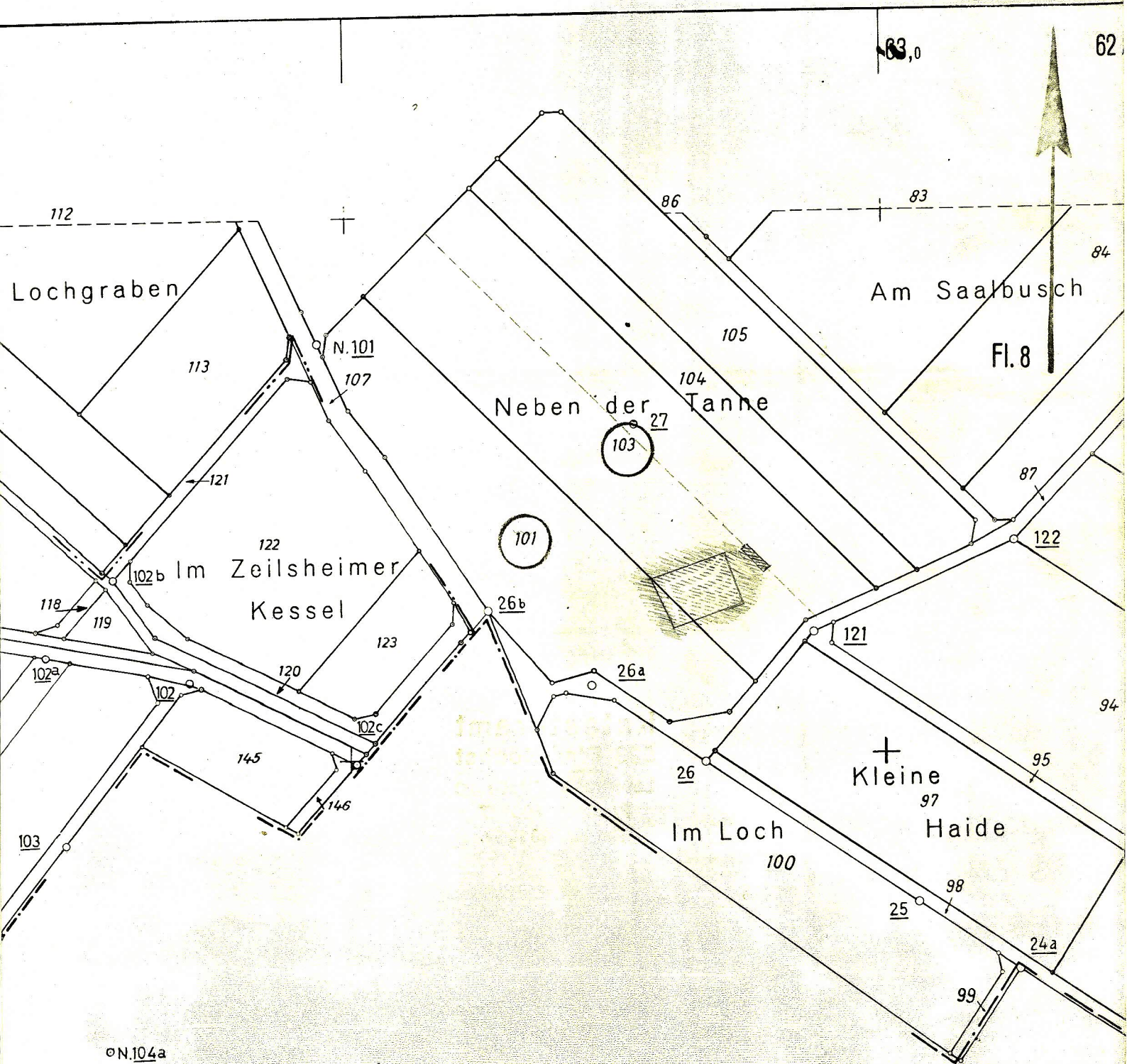


Abzeichnung der Flurkarte

KARTE 1

Kreis: Main-Taunus
Gemeinde: Liederbach
Gemarkung: Oberliederbach
Flur: 8
Flurst.: 101, 103
Maßstab: 1:2000

E 125/76



oN.104a

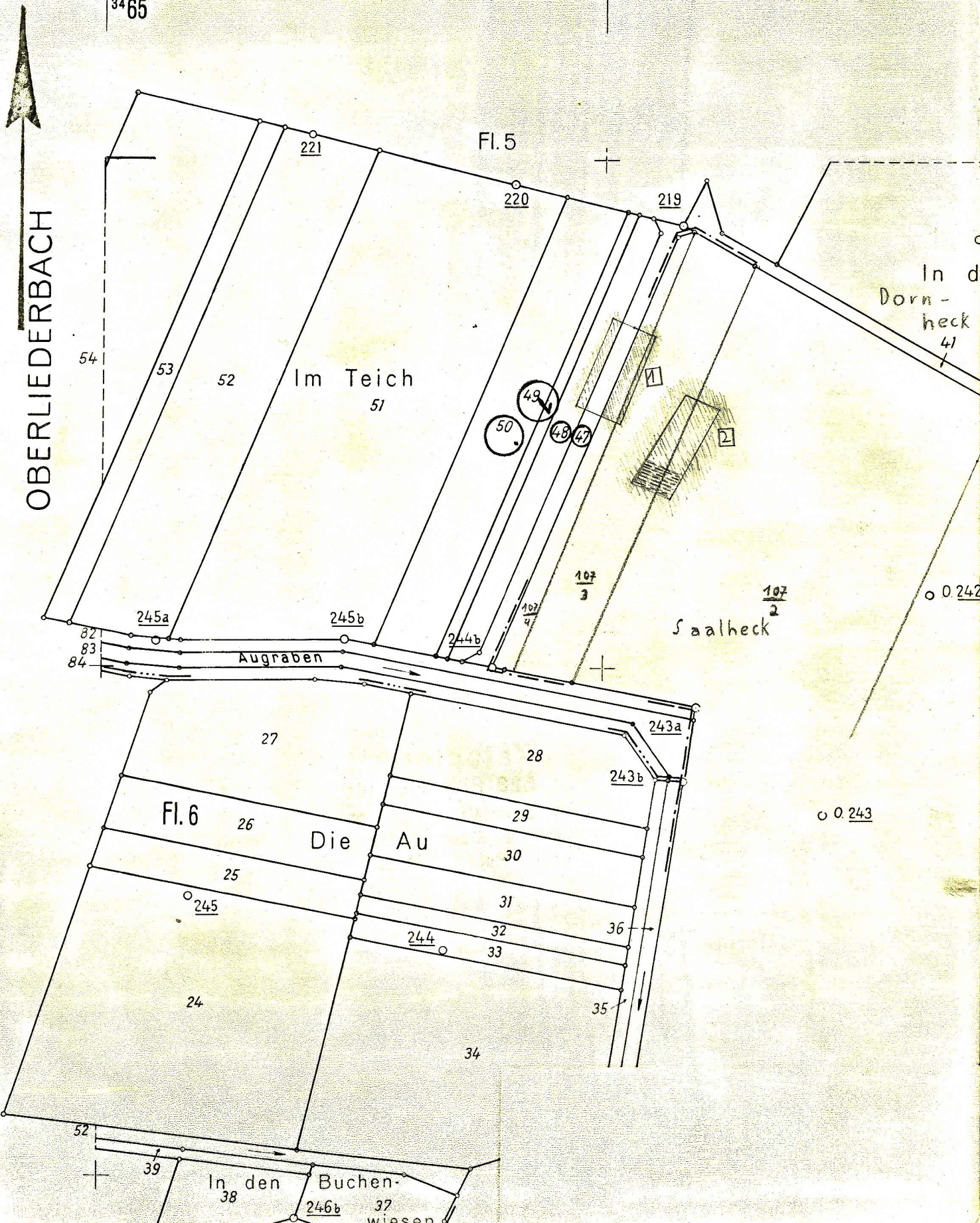
Abzeichnung der Flurkarte

Kreis: Main-Taunus
Gemeinde: Liederbach
Gemarkung: Oberliederbach
Flur: 5
Flurst.: 47, 48, 49, 50
Maßstab: 1:2000
E 125/76

K A R T E 2

54

3465



h. Fischbacher Lausus, 15. Dez. (Altertumskunde.)
In der Nähe von Fischbach gegen Reßbain zu, wurden beim Aefern mehrere Fundamentsmauern von hier ehemals gestandenen Gebäuden entdeckt. Auch fand man an der genannten Stelle mehrere Lanzenspitzen, Meißel, einen sehr alten eisernen Leuchter, Bruchstücke von Urnen und eine

sehr schöne, mit Glasperlen besetzte eiserne sechsstängige Spitze, dieselbe war stark vergoldet und jedenfalls rührte dieselbe von einem Helm oder vielleicht auch von einer Krone her. Interessant ist es, daß hier in der Nähe eine Kirche stand, deren Stelle heute im Volksmund und auch im Fischbacher Flurbuch „Reißkirche“ (Der Name „Reißkirche“ soll nach dem alten Geschichtsschreiber daher stammen, daß die Gläubigen aus weiter Ferne hierher zu der Kirche gereist seien, weil dies in den ältesten Zeiten die einzige Kirche weit und breit gewesen sei.) genannt wird. Auch wird doch, wie bekannt sein dürfte, Fischbach am „Reiß“ bezeichnet. Die Kirche soll von einem Unbeter zerstört worden sein. Auch lag bei dieser Kirche ein Begräbnisplatz für die Umgegend, wo sogar die Toten aus Nappertshain, Eppenhain usw. begraben wurden. So führt noch heute ein von Fischbach nach Eppenhain ziehender Hohlweg den Namen „Totenweg“. Daß hier in dieser Gegend das Christentum schon sehr frühe eingeführt war, beweist ein in der Nähe beim Hof-Gimbach gefundener Grabstein aus vor-Lautsationianischer christlicher Zeit. Derselbe ist jetzt in der Fischbacher Pfarrkirche eingemauert. Hier bei Gimbach, jetzt Hof-Gimbach, stand die alte Johanniskirche, wo jährlich auf Sonntag nach Trinitatis eine Kirchweibe mit Wallfahrt abgehalten wurde. Die genannte alte Kirche war aber schon im Jahre 1590 Ruine und wurde im Jahr 1710 von dem Kurmainzischen Amtskeller Johann Jakob Lippe von Eppstein mit Beihilfe milder Beiträge neu, aufgebaut, welche dann der hl. Dreifaltigkeit geweiht wurde. Dieselbe stand bis 1833, in welchem Jahre sie von der Herzoglich Nassauischen Regierung „auf den Abbruch verkauft“ wurde, um die Wallfahrt nach Gimbach, die in jener Zeit bei schweren Geldstrafen verboten war, definitiv abzuschaffen. Der Abbruch der Gimbacher Kirche ersteigte ein Gasmittel aus Unterlederbach, der davon eine Scheuer erbaute, welche aber kurz danach durch Blitzstrahl abbrannte. Ferner hatte Fischbach bei der Kirche zu Gimbach ein Gericht, welches Montag nach der Kirchweibe abgehalten wurde. In einem alten Weistum aus dem Jahre 1521 wird der Bezirk dieses Gerichtes in folgender Weise beschrieben: „Zum ersten weist das Gericht zu Fischbach uff die Kirche zu Gimbach, dessen Herrlichkeit und Gerechtigkeit einem Herrn zu Königstein zustehet in folgendem Bezirk: Von der Käsebuch bis uff die Krumme Guch, von der Krumme Guch bis uff die Braubach, von der Braubach bis uff die hote Buche, von der hote Buche bis uff den Speierbaum (Speierlingsbaum?), vom Speierbaum oder Bogels-Güch bis uff die alte Straße recht Gimbacher Weg, von dem Gimbacher Weg bis uff die Speierbach, dann die Speierbach. Hier wird der Bach „Sporsbach“ genannt) hinein bis uff die Eppsternbach, alsdann die Bäch hinauf bis an den hangenden Stein bei dem Neuen See zu Eppstein und von hier bis an die erste gedachte Käsebuch.“ In diesem Bezirk „hat ein Herr zu Königstein zu fischen und zu jagen und wird solches Gericht alle Jahr geweiht, und gilt ein Keller zu Eppstein wegen dem Gericht zu Fischbach einhalb Viertheil Wein, ein Laib Brod und ein Käß.“ Bemerkenswert sind noch in der Fischbacher Gemarkung liegenden historische Stellen, wie die Dünengräber in der Halbböhl das Albusbächlein, das Heidenfeld, der Landsgraben, der Galgenweg und die Ueberreste der zum Kloster Metters (gegründet 1146) gehörigen Kapelle.